

Als ich im Oktober 1945 nach Ende des Zweiten Weltkrieges nach Salzburg zurückkehren konnte – ich hatte Betätigungsverbot in Salzburg seitens des NS-Regimes –, lernte ich bald P. Adalbero kennen. Als Leiter des Eb. Seelsorgeamtes, das damals ohne Auffächerung in viele Referate bestand, hatte ich wegen der Entwicklung der Liturgie Anlaß genug, P. Adalbero kennen zu lernen, war er doch von seinem Erzabt Jakobus Reimer als Leiter des Institutum Liturgicum ausersehen.

P. Adalbero ging seine Aufgabe mit Begeisterung und mit dem Einsatz all seiner Kräfte an. Ich lernte in ihm einen idealen Sohn des hl. Benedikt, wie ich mir einen solchen aufgrund der Regel dieses Ordensgründers vorgestellt habe, kennen: fromm, kirchlich gesinnt, mit apostolischem Geist erfüllt, geduldig mit seiner Umgebung und mit sich selbst, der ständig leidend war, klug in der Voraussicht der Entwicklung der hl. Liturgie, hilfsbereit und liebenswürdig zugleich. – So habe ich P. Adalbero heute noch im Gedächtnis. Auch bin ich ihm viel Dank schuldig, da er die Veröffentlichung meiner damals verfaßten Schrift „Deine Pfarrgemeinde“ trotz der Schwierigkeiten auf dem Papiersektor und anderer Hindernisse ermöglichte.

Obgleich Mönch hatte P. Adalbero den nötigen Weitblick für die Bedeutung und Aufgaben einer Pfarrgemeinde, deren Entwicklung und Entfaltung, womit sich zwanzig Jahre später die Salzburger Diözesansynode 1968 ex professo befaßt hat. – Die Entwicklung des Institutum liturgicum dürfte P. Adalbero noch in der Ewigkeit freuen.

Prälat Dr. Franz Simmerstätter

Erinnerung an einen Freund!

Du warst ein Stiller und Einsamer. Du wußtest um das Leid der Menschen, um den Sinn des Kreuzes. Früh also muß beides Dein Wesen geprägt haben. In der Stille und Geborgenheit des Klosters lernte ich Dich kennen. An Dir erlebte ich, daß selbst die Gemeinschaft Gleichgesinnter die Einsamkeit nicht bannen konnte.

Dein Leben hattest Du der Erneuerung und Vertiefung des religiösen Lebens geweiht. Deine Überzeugung war es, daß dies nur über die Verlebendigung der Liturgie möglich sein würde.

Wieviel Mühe hast Du für diese Erneuerung aufgewendet! Wie schwer war dieser Dein Weg! Angefeindet von den Bewahrern des Althergebrachten, von den Freunden oft unverstanden, ließest Du Dich von Deinen Bestrebungen nicht abbringen. Eine unglaubliche Festigkeit war Dir eigen. Allen Schwierigkeiten setztest Du den unabdingbaren Glauben an die Richtigkeit Deines Unterfangens entgegen. In der zunehmenden Zahl derer, die Deinem Wirken Verstehen, ja Begeisterung entgegenbrachten, fandest Du noch zur Lebzeit die Bestätigung für Deine Mühen.

Unvergessen bleiben uns Deine täglichen kurzen Betrachtungen zur Meßfeier. Mit wie wenigen Worten fandest Du Dein Auslangen, konntest Du das Wesentliche erschöpfend erklären. Nichts sonst hätte Dein Wesen, Deinen Glauben, Deine Liebe besser darlegen können.

Du warst ein Stiller und Einsamer. Dem Freunde bester Freund. – Früh vollendet. – Unvergessen. –